

Von Süd aus in die weite Welt



REIF FÜR DEN VERSAND: WOLFGANG BURGER (L.) UND KLAUS KOCHERSCHIEDT GEHÖREN ZUM SECHSKÖPFIGEN EBAY-TEAM, DAS DIE SPENDEN IM INTERNET VERKAUFT, DIE DEM HOSPIZ GELD BRINGEN. —FOTOS: GUTZEIT(3)

SÜD. Vor 20 Jahren startete der Spendenverkauf des Hospizes mit einem kleinen Secondhand-Laden. Heute nehmen die Ehrenamtlichen 60.000 Euro im Jahr ein – vor allem in ihrem Internet-Shop.

Von Ulrike Geburek

Der Spendenverkauf des Hospizes öffnet an der Theodor-Körner-Straße 14.

Auf die Weltkarte mit den bunten Stecknadeln sind sie stolz. Sehr stolz. „Ja“, sagt Wolfgang Burger und lächelt, „überall dorthin haben wir schon geliefert.“ Von Recklinghausen-Süd aus in die weite Welt, sei es nach Japan, China, Australien oder Afrika – dank des erfolgreichen eBay-Shops des Hospizes. Die Ehrenamtlichen machen im Hinterhof an der Theodor-Körner-Straße gute Geschäfte.

Öffnungszeiten: dienstags und freitags von 9 bis 13 Uhr.

Ehrenamtliche gesucht!

3707464.

hospizspenden@aol.com

eBay:

stores.ebay.de/Hospizspenden

Hereinspaziert!

Begeistert tummeln sie sich auf dem Internet-Marktplatz und verschicken wöchentlich rund 100 Pakete und Briefe. Von der CD für drei Euro bis hin zum Silberbesteck für 10.000 Euro ist alles dabei. Stolz sind die drei Männer und die drei Frauen auch auf mehr als 1500 gute Bewertungen. Allerdings sind sie nur ein Teil des ehrgeizigen Projekts, das im Jahr rund 60.000 Euro einbringt.

Der Secondhand-Laden eine Etage tiefer und die Wohnungsaufösungen gehören ebenfalls zur lukrativen Verkaufsidee. Gerade einmal 13 Engagierte machen all das möglich. Nicht zu vergessen: Norbert Homann, der Mitbegründer des Hospizes, und dessen Ehefrau Christa im Hintergrund. Vor 20 Jahren fing alles an.

Christa Homann kam 2000 auf die Idee, im einstigen Möbelhaus Bussmann einen kleinen Secondhand-Laden zu eröffnen, um dort die an das Hospiz gespendeten Dinge zu verkaufen. Nach einem kurzen Abstecher ins Stadthaus fanden die „Hospizler“ vor acht Jahren eine feste Bleibe und endlich mehr Platz in der ehemaligen Druckerei an der Theodor-Körner-Straße 14. Obwohl: „Platz haben wir eigentlich nie genug“, meint Saskia Reininghold und schaut sich in den Räumen um. Auf vierhundert Quadratmetern drängen sich überfüllte Regale und Kleiderständer aneinander. Hier gibt es nichts, was es nicht gibt. Kein Wunder, denn Norbert Homann organisiert mittlerweile komplette Wohnungsaufösungen, etwa 40 im Jahr. „Viele der Erben sind einfach nur froh, wenn wir ihnen das Haus besenrein übergeben. Davon profitieren wir sehr“, berichtet der Süder.

Möbel warten auf „Selbstabholer“

Die „interessanten“ Möbel („Eiche geht gar nicht“), die nicht direkt vor Ort einen neuen Besitzer gefunden haben, lässt Homann in ein Lager bringen. Dort tritt dann die eBay-Truppe auf den Plan. Sie misst und fotografiert, um die Ware im Internet – meist an „Selbstabholer“ – zu verkaufen. Der weniger wertvolle Teil des Hausrats landet indes bei Saskia Reininghold und ihren sechs Kolleginnen. Diesmal ist sie gemeinsam mit Helga und Margret im Einsatz für den guten Zweck.

An der Ecke hängt ein Beutel mit bunten Plastik-Lockenwicklern, da tickt eine goldene Uhr unter einer Glashaube, weiter hinten spielt ein dicker Engel Flöte. Aber vor allem Porzellan ist bei den Kundinnen und Kunden beliebt. Rund 200 schauen pro Woche vorbei, immer wieder dienstags und freitags zwischen 9 und 13 Uhr.

Eine Etage höher dürfen die Leute ebenfalls shoppen, denn hier lagert die eBay-Ware. Neben stolzen 2500 Gegenständen, die bereits im Internet zu haben sind, stapeln sich unzählige Dinge, die die sechs Fleißigen noch fotografieren und beschreiben müssen, um Text und Foto bei eBay einzustellen. Und bevor sie ein Puzzle verkaufen, ist erst einmal Zählen angesagt. Das Polieren von Münzsammlungen ist ihnen auch nicht fremd. „Das alles ist schon eine Menge Arbeit“, berichtet Klaus Kocherscheidt, der der „Postmeister“ der munteren Truppe ist, „aber es macht Spaß, schließlich ist das Geld für unser Hospiz bestimmt.“ Wenigstens müssen sie all das Geschirr, das sie verschicken, nicht mehr mit der Hand spülen. Zwischen gebrauchten Fernsehgeräten und einer alten Mikrowelle steht eine neue Spülmaschine – ihre Spülmaschine.

Vorbei an silbernen Pokalen, seltenen Schlümpfen und schlichten Hirsch-Geweihen steht da plötzlich eine Zinnsoldaten-Armee oder zumindest das, was davon übrig ist. „Es waren mal 500. Jeden Einzelnen habe ich geputzt“, erklärt Burger zufrieden. Ebenfalls unvergessen: das ausgestopfte Murmeltier. Einem Jagd-Freund war es 150 Euro wert.